

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 06.07.2022

Antrag: Sitzbänke mit (FSC-/Naturland-zertifiziertem) Holz aus Münchner Wäldern

1. Die Stadtverwaltung wird gebeten darzulegen, inwieweit sie bei der Beschaffung von Außenmobiliar im öffentlichen Raum auf das nachhaltige, erneuerbare Material Holz setzt und inwieweit bekannt ist, wo das verwendete Holz jeweils herkommt (lokal, regional oder ‚weit gereist‘?).
2. Wir bitten darum zu prüfen, ob, wie und wo im öffentlichen Raum und möglichst auch bei größeren privaten Projekten künftig wieder vermehrt Sitzmöbel aus Holz eingesetzt werden können. Gedacht ist z.B. an die ehemals übliche, beliebte ‚Münchner Bank‘ aus Holzsprossen bzw. -leisten anstelle der heute verbreiteten unbequemen, energieaufwendig hergestellten, weit gereisten Metallgitterkonstruktionen und Steinblöcke.
3. Dafür soll Holz aus FSC-/Naturland-zertifizierten Wäldern, die der Stadt München gehören, verwendet werden. Der Beschaffungserlass für Holzprodukte des Bundes gibt hierzu Hinweise.¹
4. Die Bänke werden zwecks Öffentlichkeitsarbeit als regional/zertifiziert gekennzeichnet.
5. Die Stadt prüft, wie privaten Bauherren, die man zur Verwendung solcher Holzbänke für ihre Außenanlagen nicht verpflichten kann, zumindest eine Empfehlung mit Hinweis auf den ökologischen Hintergrund an die Hand gegeben werden kann.
6. Die Stadtverwaltung setzt sich mit Fachbetrieben und anderen Kommunen, die (wieder) auf Holzbänke setzen, ins Benehmen, um geeignete, lokal/regional verfügbare Holzarten sowie Lösungen zur Vermeidung von Vandalismus und Diebstahl zu finden. Gedacht werden könnte auch an Projekte mit Jugendlichen, um auf konstruktive Weise ein Bewusstsein für den Wert öffentlichen Eigentums zu schaffen.²

Begründung:

In München sind in großer Zahl metallene Gitterkonstruktionen und Steinwürfel als Sitzmöbel anzutreffen. Diese sind zwar robust und leicht zu warten, aber dafür unbequem, insbesondere für Personen, deren Beinlänge nicht zur Sitztiefe passt, und für alle, die länger als ein paar Minuten dort sitzen möchten. Metalle werden zudem im Winter zu kalt und im Sommer zu heiß.

Solche Sitzmöbel zuwiderlaufen damit auch dem Ziel der Klimaanpassung, Gesundheitsvorsorge und Aufenthaltsqualität der Stadt München. Dazu gehört neben Bäumen, Grünanlagen und der Verfügbarkeit von Wasser die Ausstattung des öffentlichen Raums mit schattigen, kühlen Ruheplätzen im Freien. Davon profitieren nicht nur gesundheitlich angeschlagene Menschen, Senioren oder Familien mit kleinen Kindern, sondern alle Münchnerinnen, Münchner und Gäste.

Das von manchen unerwünschte 'Campieren' ist nicht durch das Aufstellen möglichst unbequemer Sitzmöbel zu lösen. Sitzmöbel im öffentlichen Raum erfüllen auch einen sozialen Zweck und sollen das Verweilen nicht behindern, sondern ermöglichen. Durch ein ausreichend großes Angebot sollte Platz für alle zu schaffen sein.

Holz ist geeignet, weil es Wärme nicht leitet, weicher ist als Metall oder Stein und bei der Herstellung von Mobiliar einen vergleichsweise geringeren Energieaufwand erfordert. Die altbewährte Konstruktion aus Holzsprossen bzw. -leisten, zwischen denen Regenwasser ablaufen kann, verhindert, dass sich das Material vollsaugt.

Wenn München Holz aus den Wäldern im Umkreis bezieht und die Transportstrecken kurz sind, dürften neben der Herstellung selbst auch Reparaturen und Ersatz von beschädigten oder abhanden gekommenen Teilen kostenmäßig vertretbar sein.

Initiative:

Dirk Höpner, Planungspolitischer Sprecher

Tobias Ruff, Fraktionsvorsitzender

Sonja Haider, Stadträtin

Nicola Holtmann, Stadträtin